

Berlin, Sonnabend,

den 22. Juli 1893.

Die Zeitung erscheint in der Woche zweifach.

Bezugs-Preis:
Abreteljahr für Berlin 7 M. 50 Pf.
ohne Postenlohn, für ganz Deutsch-
land und Oesterreich 9 M.

für Frankreich, Belgien, England,
Schweiz, Amerika u. s. w. Kreuzband-
Sendung 20 M. für das Vierteljahr.

Bestellungen werden angenommen
für Frankreich bei Aug. Arnould in
Stuttgart i. G.,

für England bei Aug. Siegle in London,
30 Rine Street E. C., Comie & Co. in
London, 19 Gresham Street E. C.

Berliner
Börsen-Zeitung.

Bestellungen werden angenommen
bei allen

Postanstalten, Zeitungs-Spediteuren und unserer Expedition.

Als besondere Beilagen erscheinen:

- Verdingungs-Anzeiger.
Hötel- und Wäber-Anzeiger.
Vollständige Zeichnungslisten
der Preussischen Klassen-Lotterie.
Allgemeine Verloosungs-Tabellen
mit Restanten-Listen
viele andere wichtige tabellarisch
Uebersichten.

Inserions-Gebühr:
die vierspaltige Zeile 40 Pf.,
Reclamzeit 80 Pf., die ganze Seite
200 Mart.

Expedition der Berliner Börsen-Zeitung: Berlin W., Kronenstrasse No. 37. — Annahme der Inserate: in der Expedition.

Im nächsten Quartal erscheint die
Berliner Börsen-Zeitung

39. Jahrgang

in gewohnter Weise, d. h. in sechs
Abend- und sechs Morgen-Nummern
wöchentlich.

Die reichhaltige Fülle des Materials,
welches unsere Zeitung den Lesern
bietet, die Verlässlichkeit ihrer Nach-
richten, die prompte Berichterstattung
sind bekannt, ebenso, neben dem täg-
lichen acht Seiten starken Cours-
zettel, die vielen besonderen Beilagen
zur Zeitung — Tabelle der Eisen-
bahn-Einnahmen, Verdingungs-
Anzeiger, allmonatlicher Con-
pons - Kalender, Verloosungs-
und Restantenlisten einschließlich
Zeichnungs-Liste der Preussischen
Klassen-Lotterie, Hotel- und
Wäber-Anzeiger etc.

Wir ersuchen um rechtzeitige Er-
neuerung des Abonnementens.

Die Expedition

Berliner Börsen-Zeitung.
Kronenstrasse 37, Berlin W.

Oesterreichische
Wahlreform - Bestrebungen.

Der Oesterreichische Ministerpräsident soll seinen
langjährigen hartnäckigen Widerstand gegen den
Pleuerischen Antrag auf Einführung von Arbeiter-
kammern und einer Arbeitervertretung im Ab-
geordnetenhaus überwinden haben und sieberhaft
nach einem Palliativ suchen, welches die immer
lebhafter werdende allgemeine Bewegung, die auf
Einführung des Suffrage universel abzielt, ein
wenig beruhigt. Die Erfahrungen, die man mit
dem allgemeinen Stimmrecht im Deutschen Reiche
gemacht hat, floßen ihn ab, und eingenommen für
alle halben Maßregeln, hält es Graf Taaffe für
angemessen, den Fortschritt der Zeit durch ein
modern scheinendes Fortschreiten auf der schier
unpassibler gewordenen Bahn der alten Zustände
zu markiren. Damit glaubt er dem Liberalismus
der Deutschen Linken ebenso genug zu thun, wie
dem nach rückwärts gewandten Blick der Feudalen,
denen er ausruft: Seht, das ist der Zusammenhang
mit der geschichtlichen Entwicklung!

So soll der historisch gewordene Konsens in
eine frisch gepläpelte Gewandung mit sozialer Bor-
düre gesteckt und den späteren Geschlechtern Oester-
reichs als staatsgründgebetliches Noli me tangere
überliefert werden. Die Wiener sind aber ein un-
dankbares Volk und freuen sich ebenso wenig
über die neueste Sommeridee des Oesterreichischen
Staatsmannes als die sich gegenfeitig in den
Snaaren liegenden Bewechner des glorreichen Königs-
reiches Böhmen. Auch die Arbeiterschaft ist gänz-
lich unempfindlich für die ihr zugeachteten 24 Man-
date und wirft die müßige Frage auf, ob es denn
in Oesterreich mehr Großgrundbesitzer als Arbeiter
gebe, weil erstere mit 94 Sitzen im Programm
der Regierung eingestellt sind.

Der Wahlreformplan der Oesterreichischen Re-
gierung enthält übrigens für den unbefangenen
Prüfer Momente, deren Berechtigung nicht in
Zweifel gezogen werden kann. Vor allem erscheint
es uns beachtenswert, daß Graf Taaffe daran zu
denken scheint, einen Uebergang herzustellen, von
welchem aus der Staat ohne gefährliche Erschüt-
terung seiner Grundlagen zur weitgehendsten Ver-
breiterung des Stimmrechtes gelangen kann. Im
Deutschen Reiche genährt die bloße Unbescheit-
heit des Staatsbürgers das active und passive
Wahlrcht. In Oesterreich sollten bisher „Besitz
und Intelligenz“ die Kriterien sein, nach
welchen man zur Wahlurne zugelassen wurde.
Vor zweiunddreißig Jahren hatte der kürzlich ver-
storbene Anton von Schmerling vornehmlich im
Interesse einer gemäßigt-liberalen Deutschen Ver-
herrschschaft in der Monarchie diesen Grundjah in
die Wahlordnung des Abgeordnetenhauses und
der Landtage eingeführt. Seit jener Zeit
haben die wirtschaftlichen und sozialen Ver-
hältnisse der ganzen Welt eine so tief-
greifende Veränderung erfahren, daß auch der
derzeitige Oesterreichische Finanzminister unter die
Schriftsteller gegangen ist, welche über „die Pflich-
ten des Besitzes“ schreiben. Es ist unter den
heutigen Verhältnissen nicht nur unpolitisch, son-
dern geradezu für die gegenwärtige Gesellschafts-
ordnung und deren Träger bedrohlich geworden,
die Begünstigung der vom Schicksal Begünstigten
erweitern oder erneuern zu wollen, und „Schuß
dem Schwachen“ ist die Parole geworden, welche
alle Europäischen Regierungen und alle Parteien
mit mehr oder weniger Aufrichtigkeit verkünden
und mit größerem oder geringerem Mißerfolg be-
thätigen.

So ist man denn in Wien von „Besitz und
Intelligenz“ auf die bloße „Intelligenz“ als Wahl-
merkmal gekommen. Von einem Oesterreichischen
Wähler oder Reichsrathscandidaten soll nunmehr
blos gefordert werden dürfen, daß er entweder
eine Mittelschule (Unsere sogenannten höheren
Schulen. D. R.) absolviert hat, oder irgend eine
regelmäßige directe Staatssteuer zahlt.

Wenn ein „conservativer“ Staatsmann, wie
Graf Taaffe, der mit 11 verchiedenen Nationali-
täten von sehr verschiedenem Culturegrade zu thun
und zu rechnen hat, die Theilnahme der Oester-
reicher an der Gesetzgebung von ihrer Intelligenz
allein abhängig macht, so ist dies ein Fortschritt,
den wir gern anerkennen, und welchen unsere
Stammesgenossen in Oesterreich nicht zu
betlagen haben werden. Der Oesterreichische
Ministerpräsident, der sich gedrängt sieht, der
Arbeiterschaft die ihr von allen übrigen Bevölke-
rungsklassen gegönnte Vertretung endlich zuzu-
gestehen, mußte zu dem Pleuerischen Mittel der
Arbeiter-Kammern greifen, da eine richtige Ar-
beiter-Vertretung weder durch das Gymnasium
noch durch die ungeprüften Steuerzahler zu er-
reichen wäre. Die Zahl dieser Kammern erreicht
zwar nicht die Zahl der handels- und Gewerbe-
kammern, ist jedoch den Verhältnissen vollkommen
entsprechend, wie die Erhöhung der Handels-
kammermandate um 6, von welchen wohl alle
den Deutschen zu Gute kommen dürften. Die
Zahl jänmlicher Abgeordneten (eines Staates
von 22 1/2 Millionen) soll 383 betragen, eine
unserer Meinung nach zu hoch gegriffene Ziffer.

Wenn Graf Taaffe sich genöthigt glaubt, zur
Ermöglichung der Arbeiterkammern an dem bis-
herigen System der Interessenvertretung festzu-
halten, so sollte er sich dennoch der Einfach nicht
verschließen, daß die 94 Abgeordneten des Groß-
grundbesitzes der verchiedenen Länder nicht
Mandatare ihrer „Berufsgenossen“ sind, wie
etwa die Vertreter der handels- und Arbeiter-
Kammern, sondern daß sie lediglich ein zweites

Herrenhaus im Abgeordnetenhaus da-
stellen. Die älteren Brüder und die Väter
derselben Herren sitzen im Herrenhause, und
ihr Abgeordnetenmandat ist nichts als ein
jeder Berechtigung baares standesherliches Privi-
legium, welches das öffentliche Gewissen ver-
letzt und den socialen Frieden gefährden kann.
Glaubt aber die Oesterreichische Regierung, daß
die Großgrundbesitzer-Vertretung dazu da sei, um
etwa landwirtschaftliche Interessen zu ver-
treten, so wird ihr von Deutscher Seite gewiß
nicht verwehrt werden, wenn sie in diesem Sinne
reformirend vorgeht und, was sie längst hätte thun
sollen, die erste Curie der Landtage besetztigt und
an ihrer Stelle in jeder Provinz Landwirth-
schafts-Kammern mit entsprechender Ver-
tretung des Großgrundbesitzes schafft, welche wie
die Handelskammern je einen oder zwei Abgeord-
nete in den Reichsrath entsenden. Damit würde
auch das Mißverhältniß zwischen der Zahl der
aus der Bevölkerung gewählten Abgeordneten und
jener des Großgrundbesitzes besetztigt, welches so
viel zur politischen Erregung der Gemüther bei-
trägt. Wenn wir hinzufügen, daß z. B. die
ganze Deutsche Nationalität (2 1/2 Millionen) mit
67 Stimmen, die ganze Geschichte mit 56 jung-
gedlichen Stimmen und der Feudal-Adel mit 70
Sitzen bedacht ist, so geben wir ein sprechendes
Bild von der dringenden Reformbedürftigkeit
Oesterreichischer Wahlordnungen. Daß die Re-
gierung den Einzellandtagen die Entscheidung
darüber überlassen will, ob die Wahlen direct
stattzufinden haben, ist ein Zugeständniß an die
Autonomisten, welches auf der Linken lebhafter
Kritik begegnen dürfte. G.

Telegramme.

Paris, 21. Juli. (G. T. C.) In hiesigen diplo-
matischen Kreisen betrachtet man die Rückkehr des
Englischen Botschafters Lord Dufferin nach Paris
als ein Zeichen des vollständigen Nachlassens der
Spannung zwischen England und Frankreich sowohl
in der Angelegenheit von Siam wie in den allge-
meinen Beziehungen zwischen beiden Ländern. Die
Rückkehr beendige in erfreulichster Weise die bela-
genwerthe Situation, welche die belag-
erungswürdige Bewegung Lord Dufferins habe
herbeiführen müssen. Ihre Zweckheit dieses
erfreuliche Resultat der lokalen Sprache des Ministers
Develle zugeschrieben werden, dessen Aufrichtigkeit
und Mäßigung alle bedrohlichen Mißverständnisse be-
seitigt habe.

Paris, 21. Juli. (G. T. C.) Der Senat ge-
nehmigte mit 249 gegen 13 Stimmen das Budget
mit einigen Abänderungen. Das Budget muß daher
nochmals an die Kammer zurückgehen.

London, 21. Juli. (G. T. C.) Heute Vormittag
sah im Westminster-Palace-Hotel die angeführte
Konferenz statt zwischen Vertretern der Bergwerks-
besitzer und den Delegirten des nationalen Ver-
bandes der Bergleute. Die Verhandlung wurde
geheim, nur das Resultat derselben soll heute Abend
veröffentlicht werden. Nach der Ansicht der Bergleute
wäre der Strike nicht zu vermeiden.

Petersburg, 21. Juli. (G. T. C.) Der Kaiser
und die Kaiserin sind in Begleitung des Großfürsten-
Thronfolgers, des Großfürsten Michail und der
Großfürstin Xenia gestern von den Zinländerischen
Schieren nach Peterhof zurückgekehrt.
(Siehe auch in der I. und II. Beilage.)

Ämtliche Nachrichten.

Der König hat den nachbenannten Personen fol-
gende Auszeichnungen verliehen, und zwar: das
Großkreuz des Rothen Adler-Ordens mit
Eichenlaub: dem außerordentlichen und bevoll-
mächtigten Botschafter am Königlich Italienischen
Hofe, Wirklichen Geheimen Rath Grafen zu Solms-
Sonnentalde; den Rothen Adler-Orden erster
Klasse mit Eichenlaub: dem außerordentlichen Ge-
sandten und bevollmächtigten Minister beim Päpstl.